

Fischsterben, das durch die Einleitung von Ammoniakwasser und 50 Grad heißem Wasser durch das Gaswerk verursacht wurde.

Die Meldungen hielten bis 1938 an. Dann lief die wasserpolizeiliche Genehmigung zur Einleitung von Abwässern in den Mühlbach aus. Die Stadt Offenburg errichtete eine weitere Kläranlage.

Luftverschmutzung

Mit der großen Industrie im 19. Jahrhundert kamen die Schornsteine. Die Dampfmaschine, Ausdruck einer neuen Qualität von Technik, war als neue Kraftquelle unabhängig von der Natur, des Standorts, den Launen des Wetters, der Tiere und Menschen.¹¹ Seitdem gab es die Fabrik: Rauch und Ruß.

Schornsteine, Schloten und Kamine schossen in die Höhe, bestimmten immer mehr das städtische Panorama.

Zwischen 1890 und 1910 hatte sich das Deutsche Reich endgültig vom Agrar zum Industriestaat entwickelt. Immer mehr Betriebe verlagerten ihre Produktion in die Städte. Offenburg war da keine Ausnahme.

Im Jahr 1887 platzte den Bewohnern der Schulstraße der Kragen.¹² 25 Hauseigentümer und Mieter verfaßten einen Beschwerdebrief und klagten über einen „penetranten und unangenehmen Geruch“, den die hefeproduzierende Firma „Bauer und Köhler“ verursachte.

So werde die Luft

„durch die Ausdünstungen aus den Fabrikräumlichkeiten selbst verunreinigt, und geradezu verpestet, (...) und noch mehr dadurch, daß die bei der Fabrikation sich ergebenden Abwasser in großer Menge durch die offene Straßen fließe.“

Doch die Betroffenen werden zurechtgewiesen.

Bei einer Ortsbesichtigung preist der Großherzogliche Bezirksarzt den Geruch als „angenehm aromatisch“.

„Der Salzgehalt des Abwassers hält das Fauligwerden desselben zurück“,

lautet sein ärztlicher Ratschlag.

Ein Monat später schreibt die Vorsteherin des Klosters Unserer Lieben Frau:

„Seit einigen Tagen hat diese Plage (. . .) in solchem Grade zugenommen, daß wir uns genöthigt sehen, Beschwerde zu erheben. Es verbreitet sich zeitweise, besonders bei Süd- und Südwestwind ein